

Ausgabe 3/2026

Mohrenpost

Tradition hat Zukunft

Mohren  Apotheke

Genießen Sie
die Sonnentage!

Blick hinter
die Kulissen

Ärztliche
Rezepte

Chefins
Tipp

Eichen-
Prozessionsspinner

Tier-
Apotheke

Reise-
Apotheke

Arznei-
Pflanzen

Im Portrait:
Aloe Vera



Wir kümmern
uns mit
❤️
um Ihre
Gesundheit!





Liebe Leserinnen und Leser,

Ende März war es wieder soweit und unsere Kräuterhexe Beate Rückl hat sich trotz des eher trüben Wetters mit rund 30 Teilnehmern auf den Weg zu einer Kräuterwanderung in Ockstadt gemacht. Die gemischte Gruppe nutzte die Gelegenheit, mehr über heimische Pflanzen zu erfahren und gemeinsame Zeit in der Natur zu verbringen. Während der Wanderung erklärte unsere Kräuterexpertin verschiedene Pflanzen, ihre Erkennungsmerkmale und Verwendungsmöglichkeiten.

Ein besonderer Programmpunkt war das Herstellen von eigenem Lippenbalsam aus natürlichen Zutaten. Dabei stand vor allem das gemeinsame Ausprobieren im Vordergrund, und jeder durfte ein kleines selbst-gemachtes Produkt mit nach Hause nehmen.



Für eine gemütliche Pause war ebenfalls gesorgt: Mit kleinen Snacks aus Brot und Kräuterbutter sowie einer fantastischen Unkrautlimonade konnten sich alle stärken.

Die Wanderung bot eine schöne Gelegenheit, Naturwissen zu sammeln, sich auszutauschen und den Alltag ein paar Stunden hinter sich zu lassen.

Habe ich Ihr Interesse geweckt?

Kommen Sie gerne in der Apotheke vorbei und informieren sich über weitere Events!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Dr. Kerstin Podszus

Ärztliche Rezepte

Das Rezept ist eine schriftliche oder digitale Verordnung (E-Rezept) des behandelnden Arztes. Damit erhalten Versicherte entweder eine Sachleistung in Form von Medikamenten oder Hilfsmitteln oder auch eine Dienstleistung, z.B. Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie. Verschreibungspflichtige Arzneimittel dürfen wir als Apotheke nur herausgeben, wenn ein gültiges Rezept vorliegt. Grundsätzlich dürfen alle zugelassenen Ärzte oder Zahnärzte verschreibungspflichtige Medikamente verordnen, allerdings nur innerhalb ihrer Tätigkeitsbereiche. Hebammen oder Heilpraktiker dürfen keine verschreibungspflichtigen Medikamente verordnen. Empfehlungen zu nicht verschreibungspflichtigen Präparaten sind jedoch erlaubt.

Damit ein Rezept gültig ist, muss es richtig ausgefüllt sein und folgende Angaben enthalten:

1. **Patientendaten:** Name, Vorname, Adresse und Geburtsdatum des Versicherten.
2. **Arztangaben:** Name, Vorname, Berufsbezeichnung und Anschrift der Praxis (inkl. Telefonnummer).
3. **Datum:** Das Ausstellungsdatum (wichtig für die Gültigkeitsdauer).
4. **Medikament:** Bezeichnung des Arzneimittels, Wirkstoffmenge, Darreichungsform (z.B. Tablette, Saft) und Abgabemenge (N1, N2, N3).
5. **Unterschrift:** Eigenhändige Unterschrift des Arztes (oder qualifizierte elektronische Signatur beim E-Rezept).
6. **Dosierung:** Seit 2022 ist eine Dosieranleitung (z.B. „1-0-1“) verpflichtend, sofern kein Medikationsplan vorliegt.

In Deutschland gibt es verschiedene Arten von Rezepten, die von Ärzten ausgestellt werden können, um Patienten benötigte Medikamente oder Arzneimittel zu verschreiben. Diese Rezepte variieren in ihrer Gültigkeit, den Vorschriften und Einschränkungen, die sie für die Abgabe von Medikamenten mit sich bringen, und den Kosten, die der Patient tragen muss. Auf den ersten Blick sind die Rezeptarten in ihrer Farbe unterscheidbar.

Rosa: Das Kassenrezept

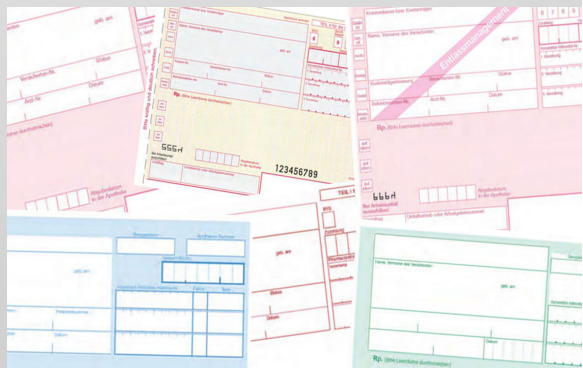
Das Standardrezept in Deutschland ist das Kassenrezept, das auch als rosa Rezept bekannt ist. Wenn gesetzlich Versicherte behandelt werden, verordnet der Arzt in der Regel auf einem rosa Rezept die Arzneimittel und Medikamente, die zum Leistungskatalog der Krankenkassen gehören. Diese Art von Rezept wird von den gesetzlichen Krankenkassen akzeptiert, ist nach dem Ausstellungsdatum 28 Tage gültig und für Patienten kostenfrei – lediglich die gesetzliche Zuzahlung muss vom Patienten übernommen werden.

Das E-Rezept: die digitale Variante des klassischen Kassenrezeptes auf Papier

Seit Januar 2024 wurde das rosa Rezept durch das E-Rezept ersetzt. Rosa Rezepte sind trotz Einführung des E-Rezepts weiterhin gültig. Die digitale Form soll dabei Zeit und Wege sparen. Das E-Rezept kann über einen QR-Code über die E-Rezept-App, über die Gesundheitskarte (eGK) oder in Form eines Papierausdrucks eingelöst werden.

Blau: Das Privatrezept

Ein weiteres gängiges Rezept in Deutschland ist das Privatrezept. Ein Privatrezept wird von einem Arzt ausgestellt, wenn er einen Patienten privat behandelt oder gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für das Medikament nicht übernehmen. Das Privatrezept wird ebenfalls dann verwendet, wenn der Patient die Verordnung eines bestimmten Arzneimittels wünscht, welches aus ärztlicher Sicht therapeutisch nicht notwendig ist. Die Kosten für diese Medikamente sind in der Regel höher als für diejenigen, die auf einem Kassenrezept verordnet werden. Das Privatrezept ist in der Regel nach dem Ausstellungsdatum für drei Monate gültig.



Grün: Das Empfehlungsrezept für nicht verschreibungspflichtige Medikamente

Ein grünes Rezept kann ein Arzt ausstellen, wenn er dem Patienten ein nicht verschreibungspflichtiges Medikament empfiehlt. Grüne Rezepte sind nach dem Ausstellungsdatum unbegrenzt gültig, da sie lediglich eine Empfehlung für die Patient sind. Patienten können das Rezept wie gewohnt in der Apotheke einlösen, müssen allerdings die Kosten für das Arzneimittel selbst tragen. Zwar übernehmen die Krankenversicherungen nicht die Kosten eines grünen Rezepts, allerdings kann das grüne Rezept mit der Quittung bei der Einkommenssteuererklärung als Beleg für außergewöhnliche Belastungen eingereicht werden.

Gelb: Das Rezept für Betäubungsmittel

Ein Sonderfall ist das Rezept für Betäubungsmittel (kurz: BTM-Rezept), welches gelb ist. Betäubungsmittel sind stark regulierte Substanzen und Wirkstoffe, deren Abgabe strengen Vorschriften unterliegt. Ein BTM-Rezept muss besondere Angaben enthalten, wie beispielsweise den Namen des Patienten, die Dosierung und die maximale Menge des Medikaments, die der Patient erhalten darf. Wir als Apotheke sind verpflichtet, alle BTM-Rezepte zu dokumentieren und an die zuständigen Behörden zu melden. Gelbe Betäubungsmittelrezepte sind nach dem Ausstellungsdatum sieben Tage gültig und im Gegensatz zu den oben genannten Rezepten dreiteilig sowie nummeriert: Jeweils ein Durchschlag verbleibt zur Dokumentation in der Praxis und Apotheke.

Weiß: Das T-Rezept für Medikamente mit den höchsten Sicherheitsvorkehrungen

Medikamente, die die Wirkstoffe Thalidomid, Pomalidomid oder Lenalidomid enthalten, dürfen nur auf einem speziellen, weißen Sonderrezept abgegeben werden. Diese drei Wirkstoffe waren verantwortlich für die Contergan-Katastrophe und sind extrem schädigend für Ungeborene. Daher wurden diese besonders strengen Vorkehrungen getroffen, um erneute Schädigungen an Embryonen zu verhindern.

Nach der Ausstellung ist das T-Rezept nur sechs Tage gültig. Es ist zweiteilig, nummeriert und darf nur an bestimmte Ärzte ausgegeben. Den Durchschlag schickt die Apotheke an das BfArM

(Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte). Der Arzt muss explizit erklären, dass sämtliche Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden und dem Patienten das erforderliche Informationsmaterial ausgehändigt wurde.

Das Entlassrezept

Das Entlassrezept wird von einem Arzt ausgestellt und enthält Anweisungen für den Patienten, welche Medikamente er nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus einnehmen sollte. Das Entlassrezept soll sicherstellen, dass die medikamentöse Versorgung zwischen Entlassung aus dem Krankenhaus und der weiteren Versorgung durch den Hausarzt gewährleistet ist. Das Entlassrezept ist drei Kalendertage nach dem Ausstellungsdatum gültig.

Rezeptfälschungen

Vor einigen Wochen informierte die Staatsanwaltschaft München, dass Betrugsfälle mit Rezepten in Apotheken seit Ende 2023 immer mehr zunehmen. Nun schlägt auch die AOK Nordost Alarm und rät Apotheken zu besonderer Achtsamkeit. Betrüger könnten die schlechtere Erreichbarkeit von Arztpraxen nutzen und wieder verstärkt Papierrezept-Fälschungen in Umlauf bringen.

Apotheken sollten insbesondere Verordnungen auf das onkologische Präparat Caprelsa® 300 mg sorgfältig prüfen. Hier beträgt die Fälschungsquote 100 Prozent, das heißt, jedes der bisher bei der AOK abgerechneten Papierrezepte war eine Fälschung. Bei Caprelsa konnten bisher 20 Rezeptfälschungen aufgedeckt werden. Die meisten davon seien in Apotheken in Baden-Württemberg eingelöst worden. Aber auch in Hessen, Berlin, Schleswig-Holstein und Hamburg wurden gefälschte Rezepte eingereicht und mit der AOK Nordost abgerechnet.

Caprelsa (Wirkstoff: Vandetanib) wird aktuell Ziel eines organisierten Rezeptbetrugs, wobei gefälschte Rezepte genutzt werden, um das teure (ca. 4.700 €) Krebsmedikament zu erschleichen. Es handelt sich um einen **kriminellen Handel** mit teuren Medikamenten, nicht um einen typischen Drogenmissbrauch durch Endanwender.

Dunkle Machenschaften

Krimi-Fortsetzungsroman

Teil 3 / 6:

im Dicken Turm

von Autorin Jule Heck



Georg nimmt Kerstin am Arm. „Komm, lass uns nach oben gehen.“ Seine Stimme klingt rau, fast gespenstisch. Kerstin fühlt sich plötzlich schwach, ihr ist schwindelig. Sie stolpert. Georg fängt sie auf. „Was ist denn mit mir los?“, lallt sie. Einer der Männer fasst sie rechts unter den Arm, Georg links. Sie wird mehr über den Boden geschleift, als dass sie selbst gehen kann. „Ich will doch meinen Vortrag halten“, bringt sie undeutlich hervor. „Aber meine Liebe“, sagt Georg in spöttischem Ton, „der Vortrag interessiert uns nicht wirklich.“ Die Männer lachen. „Was wollt ihr von mir? Was hat das alles zu bedeuten?“, fragt sie ängstlich mit letzter Kraft. Langsam schwinden ihr die Sinne. Undeutlich vernimmt sie Gesang, im Hintergrund die Trommeln, die Männer in den Kutten bewegen sieh rhythmisch vor und zurück. Georg und der fremde Mann wollen Kerstin auf den Altar legen. Kerstin begreift nun, dass man sie getäuscht hat, sie einer Sekte geopfert werden soll. Deshalb sollte sie auch das weiße Kleid anziehen, ein Zeichen der Unschuld. Sie versucht sich zu wehren, doch sie kann sich nicht bewegen. Ihre Gelenke fühlen sich taub an. Sie will schreien, aber kein Laut kommt über ihr Lippen, ein Krächzen bleibt ihr im Hals stecken. Sie bewegt die Lippen, aber keiner achtet darauf. Sie kann die Männer sehen, die sie anschauen, wie ein Objekt. Sie kann sie hören, aber sie versteht nicht die Worte, die sie in einem merkwürdigen Sing Sang von sich geben. Kerstin hat Angst. Ihr Herz schlägt wild. Ihre Gedanken fahren Karussell. Ihr ist bewusst, dass ihr niemand zur Hilfe kommen wird. Sie ist den Männern hilflos ausgeliefert. Egal was sie mit ihr machen. Kerstin glaubt an telepathische Fähigkeiten. Sie denkt ganz stark an Lizzy und Lucy, fleht sie um Hilfe an. Die beiden haben heute bemerkt, dass etwas nicht stimmt mit Georg, vielleicht können sie auf sich aufmerksam machen und ihr zur Hilfe eilen.

In der Ferne hört sie plötzlich das Klingeln ihres Handys. Sie hat unterschiedliche Klingeltöne für einige Personen eingerichtet. Das ist der Klingelton, den sie Beate zugeordnet hat. Was will sie jetzt von ihr? Vielleicht merkt ihre Mitarbeiterin ja, dass irgendetwas nicht in Ordnung ist, wenn sie das eingehende Gespräch nicht beantwortet und kommt hierher. Sie denkt ganz fest an sie, in der Hoffnung, dass die Kraft ihrer Gedanken die drei erreichen. Sie will noch nicht sterben, will nicht das Opfer einer Sekte, von fehlgeleiteten Männern sein. Wenn die Schlaraffen das wüssten, würden sie mit Sicherheit eingreifen. Ihr Großvater würde sich im Grab herumdrehen. Wieso fällt ihr jetzt dieses Sprichwort ein?



Was ist denn nur mit Lucy und Lizzy los? Die beiden Cocker machen sie verrückt, sind ständig am bellen, springen an ihr hoch, jammern und knurren. So kennt Beate die beiden gar nicht. Dass sie Kerstin vermissen, ist ja verständlich, aber so haben sie sich noch nie angestellt. Vielleicht haben sie Hunger. Sie geht in die kleine Küche hinter der Apotheke und holt das Futter raus, befüllt einen Teller und stellt ihn den beiden vor die Nase. Aber die Hunde rühren das Futter nicht an, schieben den Teller mit der Nase vor sich her.

Ok, denkt sie, vielleicht wollen sie Gassi gehen. Sie legt ihnen die Leine an und geht mit ihnen vor die Tür. Aber anstatt in die sonst übliche Richtung zu gehen, zerran sie an der Leine und laufen in Richtung Kaiserstraße. „Das ist doch gar nicht euer Weg. Wo wollt ihr denn hin?“ Die Hunde ziehen so stark an der Leine, dass Beate kaum mitkommt. Aber sie muss zurück in die Apotheke. Um 18.00 Uhr beginnt ihr Nachtdienst. Sie will zuvor noch etwas essen und einige Papiere bearbeiten.

„Wir gehen zurück“, sagt sie zu den Hunden und zieht mit aller Gewalt an den Leinen. Nur widerwillig folgen ihr Lucy und Lizzy. Beate schickt sie in ins Büro. „Legt euch ins Körbchen“, fordert sie die Hunde auf. Die beiden trotten mit hängenden Köpfen davon. Beate hört nichts mehr von ihnen. Sie beendet ihr Abendbrot und schaut ins Büro. Das Körbchen ist leer. Die Hunde sind nicht da. Wo sind die zwei denn jetzt? Sie durchsucht die Apotheke, rennt die Treppe in den Keller hinab, ruft sie bei ihren Namen. Aber es erfolgt keine Reaktion. Beate schaut in alle Räume, sucht jeden Winkel ab. Die Hunde bleiben verschollen.

Hoffentlich sind sie nicht in den Tiefkeller gerannt. Beate nimmt den Weg nach ganz unten. „Lucy, Lizzy“, ruft sie erneut. Alle Räume sind leer. Sie geht nach hinten in den letzten Raum, wo sich noch einige Regale befinden. In dem düsteren Licht lässt sie ihren Blick über die Regale schweifen. Plötzlich hört sie ein entferntes Bellen. Sie erstarrt vor Schreck. Die gusseiserne Tür zum nächsten Keller steht auf. Die beiden Auszubildenden machen sich immer einen Spaß und gehen in ihrer Pause in den Tiefkeller, um die Luke zu öffnen und in den angrenzenden Keller zu klettern. Dort geistern sie im Dunklen herum und erschrecken sich gegenseitig. Wahrscheinlich haben sie mal wieder vergessen, das Türchen zu schließen. Beate steckt den Kopf durch die Öffnung und ruft nach den Hunden. Wieder vernimmt sie das Bellen. Die zwei sind tatsächlich durch das Türchen gesprungen und laufen durch die angrenzenden Keller. Beate kann sich denken, wo sie hinwollen, aber sie können unmöglich alleine durch die Dunkelheit irren. Man sagt Hunden zwar nach, dass sie besonders gut im Dunkeln sehen können, aber da unten ist es so finster, dass sie sich unmöglich orientieren können. Sie steigt durch die Luke in den angrenzenden Keller, schaltet die Taschenlampe an ihrem Handy an und folgt den beiden. Wie sie diese Verfolgungsjagden hasst. Es ist ja nicht das erste Mal, dass sie jemanden in den aneinanderhängen Tiefkellern sucht. Sie weiß, was sie hier unten erwartet. Sie muss ihre Gedanken ausschalten, damit sie ohne Angst durch die Räume, über Bodenunebenheiten, Pfützen und Geröll, erschreckt von unheimlichen Geräuschen, vorbeihuschenden Mäusen und Ratten, Spinnweben, die ihr im Gesicht kleben, durchkämmen kann. Aber sie muss die Hunde einfangen und in die Apotheke zurückbringen.

Sie erinnert sich an die Praktikantin, die sie bis in ein Labor verfolgt und aus den Fängen von Drogenhändlern befreit hat. Damals hat sie das erste Mal mit den dunklen Gängen und kalten Kellern Bekanntschaft gemacht. Ludwig, der Student, der für die Apotheke Medikamente ausgefahren hat, hat sich ebenfalls in einem Gang verirrt und in einem Keller aufgehalten, bis Beate ihn befreit hat. Sogar Kerstin hat sich hier unten schon einmal in Gefahr begeben, als sie den Mohr aus Porzellan, der die Rezeptur für ihre Mohrensteine enthielt, vor Gangstern in Sicherheit bringen wollte.

Fortsetzung folgt!



Eichenprozessions- spinner: Die Saison hat begonnen

Die Raupen des Eichenprozessionsspinners verbreiten sich derzeit wieder in Deutschland. Mit dem Sommer kehrt auch die Raupe des Eichenprozessionsspinners in manche deutschen Wälder zurück. Das Risiko, dass Bäume von diesen Insekten befallen sind ist regional unterschiedlich. Aufgrund des zunehmend warm trockenen Klimas konnte er sich seit dem Jahr 2000 in Deutschland verbreiten, während der Eichenprozessionsspinner früher vor allem in Südeuropa vorkam. Waren in der Vergangenheit vornehmlich freistehende Eichen befallen, so tritt der Schmetterling jetzt auch vermehrt in lichten Wäldern auf. Ab Mitte Mai beginnen die Raupen Brennhaare zu bilden.

Die behaarten Raupen des Nachtfalters schlüpfen Ende April bis Anfang Mai und durchlaufen sechs Larvenstadien. Am Anfang sind sie bräunlich-gelb gefärbt, in späteren Stadien schwärzlich-blau. Auf

der Suche nach Futter bewegen sich die Raupen in Gruppen „prozessionsartig“ fort. Als Nahrungsquelle dienen vor allem die Blätter der Eichen. Die Raupen fressen nicht nur gemeinsam, sondern schlafen auch zusammen in Gespinsten. In diesen Nestern verpuppen sie sich ab Anfang Juli. Nach einer Puppenruhe von drei bis fünf Wochen schlüpfen die wie Motten aussenden Nachtfalter.

Fliegende Brennhaare

Ab dem dritten Larvenstadium bilden die Tiere feine Brennhaare aus. Die Raupen sind übersät von mehreren hunderttausend Brennhärcchen. Von medizinischer Bedeutung sind die Gifthaare der älteren Raupen ab dem dritten Larvenstadium, die zu starken Reizungen der Haut, der Atemwege und der Augen führen können. Die mikroskopisch kleinen, hohlen Haare brechen leicht ab und werden mit dem Wind über weite Strecken verbreitet. Die widerhaken-ähnlichen Abbruchstellen der Haare setzen sich bevorzugt an dünnen und feuchten Hautstellen fest, wo sie sich in die Haut bohren und das enthaltene Nesselgift Thaumetopoein injizieren. Dies kann eine Überempfindlichkeitsreaktion des Immunsystems auslösen.

Die Reaktionen auf das Nesselgift können von leichten Hautreizungen, Asthma bis hin zum anaphylaktischen Schock reichen. Beim Einatmen können die Brennhaare die Schleimhaut der Atemwege reizen und bei anfälligen Personen Asthma hervorrufen. Bei Kontakt mit der Haut tritt eine Raupendermatitis auf, die drei unterschiedliche Erscheinungsbilder aufweist: die Kontakturtikaria (Quaddeln), toxische irritative Dermatitis oder anhaltende Papeln (Knötchen), die an Insektenstiche erinnern. Die Hautreaktionen sind von starkem Juckreiz begleitet. Bei juckenden und schmerzenden Hauterscheinungen sollten Betroffene einen Arzt aufsuchen.

Die Haut- und Schleimhautrekrankungen werden in der Regel mit Cortison behandelt, gegen den Juckreiz helfen auch Antihistaminika. Asthmatische Reaktionen machen eine Behandlung mit bronchierweiternden Sprays und Cortison erforderlich. Vor allem Kinder und durch Allergien vorbelastete Personen sollten Regionen meiden, in denen der Eichenprozessionsspinner vorkommt. Seine bevorzugten Siedlungsgebiete sind Waldrandlagen, lichte Bestände oder gut besonnte Einzelbäume in Wohngebieten und Gärten. Bei einem möglicherweise erfolgten Kontakt mit den Raupenhaaren ist intensives Duschen und Waschen der Kleidung erforderlich. Denn an Textilien haftende Brennhaare können immer wieder neue Hautentzündungen auslösen. Mit der Verpuppung der Raupen Anfang Juli endet das Problem aber nicht, denn die giftigen Härchen sind in der Natur lange haltbar. Sie können mehrere Jahre intakt und reizauslösend bleiben. Auch die Entfernung der Nester stellt ein Problem dar, da sie besonders viele Brennhaare enthalten. Die Gespinste sollten ausschließlich durch Fach-

personen wie Feuerwehr, Förster oder spezielle Schädlingsbekämpfer, die vollständig abgeschlossene Schutzkleidung tragen, beseitigt werden. Die Nester werden in der Regel abgesaugt und in einer Deponie verbrannt.

Befallene Bäume meiden

Im Wald sollten Spaziergänger befallene Bäume meiden. Wer zum Beispiel auf einem Privatgrundstück, nahe einem Schulhof oder einem Wanderparkplatz ein Nest entdeckt, sollte das städtische Ordnungsamt informieren. Dieses kümmert sich dann um die Beseitigung. Auf keinen Fall sollte man versuchen, das Nest selbst zu entfernen. Denn dieses weist eine besonders hohe Konzentration der giftigen Härchen auf. Dass eine Eiche befallen ist, sieht man vor allem an den Blättern, die von den Raupen abgefressen werden. Bei den Nestern handelt es sich um tennis- oder fußballgroße graue Gespinste. Doch nicht alle Gespinste sind gefährlich. Zu unterscheiden sind die Nester des Eichenprozessionsspinners von denen der Gespinstmotte. Diese überziehen silbrig glänzend die kahl gefressenen Bäume und Sträucher. Je nach Art der Gespinstmotte dienen unterschiedliche Pflanzen als Nahrungsgrundlage. Häufig betroffen sind Traubenkirschen, Obstbäume, Weißdorn, Pappeln und Weiden.

Das Wichtigste in Kürze:

1. Berühren Sie die Raupen und Gespinste nicht.
2. Sperren Sie befallene Bäume großräumig ab.
3. Überlassen Sie die Bekämpfung qualifizierten Profis.
4. Informieren Sie das Ordnungsamt Ihrer Kommune über den Befall.





Lizzy hat sich
schonmal einen
Platz gesichert 😊

Reiseapotheke für den Hund

Gemeinsame Reisen mit Hund können eine tolle Bereicherung sein und unvergessliche Momente schaffen. Damit der Urlaub nicht nur schön, sondern auch sicher wird, ist eine gute Vorbereitung essenziell. Neben einer gut ausgestatteten Reiseapotheke sollten Sie daher vor allem auf gültige Impfungen, Parasitenprophylaxe und länderspezifische Einreisebestimmungen achten.

Stellen Sie vor Reiseantritt sicher, dass Ihr Hund gechipt und ordnungsgemäß registriert ist und einen EU-Heimtierausweis hat. Dieser Ausweis, der die Chipnummer, Kontaktdaten und die aktuellen Impfdaten enthält, muss beim Grenzübertritt innerhalb der EU stets mitgeführt werden. Darüber hinaus ist es wichtig, sich rechtzeitig über die spezifischen Einreisebestimmungen Ihres Reiseziels zu informieren.

Impfschutz und gesundheitliche Vorsorge

Ein umfassender Impfschutz ist die Grundlage für die Gesundheit Ihres Hundes, sowohl zu Hause als auch unterwegs. Für Reisen innerhalb der EU ist eine gültige Tollwutimpfung gesetzlich vorgeschrieben.

Die Impfung darf frühestens ab der zwölften Lebenswoche erfolgen und benötigt für die Ausbildung eines wirksamen Impfschutzes eine Zeitspanne von 21 Tagen. Das bedeutet im Falle einer Erstimpfung, dass diese mindestens 21 Tage vor Grenzübertritt erfolgen muss, damit die Impfung an der Grenze gültig ist. Die Tollwutimpfung hat eine Gültigkeitsdauer von 1-3 Jahren und muss innerhalb der Gültigkeitsdauer nachgeimpft werden. Wird die Wiederholungsimpfung erst nach Ablauf der Gültigkeitsdauer verabreicht, so sind erneut 21 Tage Wartezeit notwendig bevor man eine Landesgrenze übertreten darf.

Auch andere Impfungen gegen Staupe, Hepatitis, Parvovirose, Parainfluenza und Leptospirose werden dringend empfohlen. Hierbei orientieren Sie sich am besten an den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin. Lassen Sie sich dazu rechtzeitig von Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt beraten.

Schutz vor Reisekrankheiten

In vielen „Urlaubsländern“ (vor allem im Mittelmeerraum) besteht ein erhöhtes Risiko für sogenannte Reisekrankheiten, die durch Zecken, Stech- und Sandmücken übertragen werden. Zu den bekanntesten zählen die Babesiose, Ehrlichiose, Anaplasmose und Hepatozoonose, die durch Zecken übertragen werden, sowie die Dirofilariose (Herzwürmer) und Leishmaniose, die durch Mücken bzw. Sandmücken verbreitet werden. Zeckenarten, die früher nur in südlichen Gebieten Europas vorkamen, haben sich nun aufgrund des Klimawandels und des Reisens auch in anderen Teilen Europas ausgebreitet. Ein effektiver Schutz vor diesen Ektoparasiten ist daher unerlässlich. Achten Sie darauf, dass die Ektoparasitenprophylaxe bereits einige Tage vor Reiseantritt angewandt und während des Urlaubs regelmäßig entsprechend ihrer Wirkdauer erneuert wird.

Wichtig ist, dass das gewählte Präparat auch repellerend (abwehrend) gegen Sandmücken (Übertragung von Leishmaniose) wirkt – das ist nicht bei allen Produkten der Fall. Sie können sich dabei für Spot-Ons, Tabletten oder Halsbänder entscheiden. Berücksichtigen Sie, dass bei einigen Präparaten der Hund nicht ins Wasser darf. Gegen Leishmaniose steht inzwischen ein Impfstoff zur Verfügung. Dieser kann jedoch nicht verhindern, dass sich Ihr Hund infiziert, er mindert lediglich die Krankheitssymptome. Den besten Schutz bietet eine Kombination aus Impfung und einem wirksamen Sandmückenschutzmittel.

Die tierische Reiseapotheke – Das sollte dabei sein

Damit Sie unterwegs im Urlaub auf Verletzungen und Notfälle vorbereitet sind, empfiehlt es sich, eine tierische Reiseapotheke mitzunehmen. Eine kleine Tasche mit den wichtigsten Utensilien ist übrigens auch bei kleineren Ausflügen und Wanderungen in der heimischen Umgebung sinnvoll.

Verbandsmaterial

- Nicht klebende sterile Wundauflagen
- Polyesterwatte
- Selbsthaftende Fixierbinden
- Wasserdichtes Klebeband

Wundversorgung

- Antiseptische Desinfektionsmittel (ohne Alkohol), z.B. Octenisept®
- Wund- und Heilsalben, z.B. Canilind®
- Wunden immer vor dem Verbinden mit nicht haftender Wundauflage abdecken
- Tiefe Wunden/Bisswunden nicht selbst reinigen – sofort zur Tierarztpraxis

Medikamente

- Regelmäßig benötigte Medikamente in ausreichender Menge
- Mittel gegen Durchfall, Augenentzündung, evtl. Schmerzmittel
- **Keine Humanmedikamente verabreichen!** Ibuprofen & Co. sind hochgiftig für Tiere

Zusätzliche Ausrüstung für unterwegs

- Verbandsschere mit abgerundeter Spitze
- Einmalhandschuhe
- Zeckenzange, Flohkamm
- Pinzette (für Splitter, Dornen)
- Thermometer (Normaltemperatur Hund 38-39°C)
- Kühlpack
- Hundeschuhe/Babysocken (Leckschutz)
- Halskragen oder Body (Leckschutz)
- Dokumente: Impfpass, Notfalltelefonnummern (Nummer der 24-Stunden-TASSO-Notruf-Hotline und Tierkliniken am Urlaubsort)

Aufbewahrung & Kontrolle der Reiseapotheke

Bewahren Sie Ihre Reiseapotheke am besten in einer verschließbaren Tasche oder Box auf, die unzugänglich für Ihren Hund, aber im Notfall schnell griffbereit ist. Lagern Sie sie kühl, trocken und lichtgeschützt, um die Haltbarkeit der Produkte zu gewährleisten. Prüfen Sie vor jeder Reise das Verfallsdatum von Medikamenten, Salben und Desinfektionsmitteln und ersetzen Sie abgelaufene Artikel rechtzeitig.



Schnelle Hilfe bei Diarrhoe: Moortränke von Canina

17,90€

250 ml

Augentropfen bei Irritationen, Rötungen und Juckreiz

15,90€

10 Stk.

Pevital Arthro Tabletten bei Gelenk-Beschwerden

17,40€

60 Stk.



Aloe Vera gilt als echtes Multitalent in der Hautpflege. Besonders geschätzt wird sie für ihre feuchtigkeitsspendenden, entzündungshemmenden und wundheilungsfördernden Eigenschaften. Das klare Gel, das aus dem Wasserspeichergewebe der Blätter gewonnen wird, kann die Haut beruhigen und unterstützen – insbesondere bei Sonnenbrand, leichten Verbrennungen, Insektenstichen sowie trockener oder gereizter Haut.

Frisch aus einem angeschnittenen Blatt gewonnen, lässt sich der Pflanzensaft direkt auf die betroffenen Hautstellen auftragen. Für eine praktische und hygienische Anwendung im Alltag stehen in der Apotheke zudem verschiedene fertige Aloe-Vera-Gele zur Verfügung. Diese sind besonders bei Sonnenbrand empfehlenswert, da sie die Haut angenehm kühlen und die Regeneration fördern.

Ein Beispiel aus unserem Sortiment ist das Aloe Vera Cremegel Forte, das speziell für die Pflege empfindlicher und sonnenge-stresster Haut entwickelt wurde.

Ihre Kräuterhexe
Beate Rückl

Aloe Vera

Aloe vera barbadensis Miller

Die Aloe Vera, auch als „Wüstenlilie“ bekannt, stammt ursprünglich von der Arabischen Halbinsel. Aufgrund ihrer bemerkenswerten Anpassungsfähigkeit ist sie heute in vielen tropischen und subtropischen Regionen der Welt verbreitet, darunter in Afrika, im Mittelmeerraum, in der Karibik sowie in Südamerika.

Bereits im Alten Ägypten (ca. 1550 v. Chr.) wurde die Pflanze hoch geschätzt und als „Pflanze der Unsterblichkeit“ bezeichnet. Ihre vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten machen sie bis heute zu einem bewährten Bestandteil der Naturheilkunde.

Wir empfehlen das Aloe Vera Cremegel als Unterstützung bei Hautreizungen sowie Sonnenbrand!

12,30€

100 ml





*Apothekerin Beate Rückl bietet in regelmäßigen Abständen
Kräuterwanderungen und Workshops aus dem Bereich der
Naturheilkunde an, die sich sehr großer Beliebtheit erfreuen.*

Die Termine 2026 erfahren Sie in Ihrer Hof-Apotheke zum Mohren.

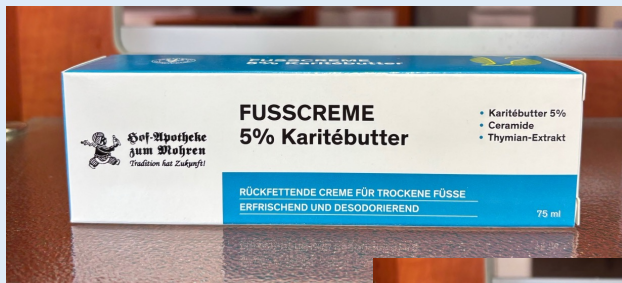


„Körperpflegen, die unsere Haut schützen und beruhigen.“

Dr. Podszus Kosmetiktipp:

Fußcreme mit 5% Karitébutter und Schrundencreme mit 10% Urea von Unifarco®

Die Schrundencreme sowie die Fußcreme mit Karitébutter von unserer Apotheke bieten intensive Pflege für beanspruchte Füße. Während die Schrundencreme speziell auf rissige, stark verhornte Haut abzielt und diese spürbar glättet, versorgt die Fußcreme mit reichhaltiger Karitébutter trockene Haut nachhaltig mit Feuchtigkeit und macht sie geschmeidig weich. Beide Produkte ergänzen sich ideal für eine umfassende Fußpflege – von der Regeneration bis zur täglichen Pflege.



Fußcreme bei trockener Haut

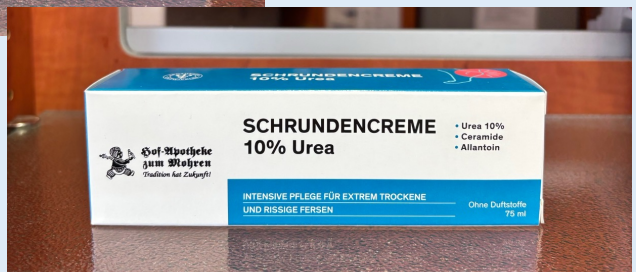
10,50€

75ml

Schrundencreme bei rissiger Haut

10,50€

75ml



Angebot im Mai und Juni 2026!

Thema: Müde Beine



Hilfe bei müden und schweren Beinen!

Wir empfehlen Ihnen dieses mal unsere Naturfit Venaktiv Kapseln und das Venengel Ginkgo Biloba. Die zwei Produkte sind eine praktische Kombination für die tägliche Unterstützung von Venen und müden Beinen.

Als Kombi-Angebot sind beide Produkte jedoch für nur 40,00€ erhältlich und bieten damit eine attraktive Ersparnis.

40,00€

Für beide Produkte statt 43,50€!

Haare und Nägel – Empfehlungen aus Ihrer Hof-Apotheke zum Mohren

Gesunde Haare und kräftige Nägel sind oft ein Zeichen dafür, dass der Körper gut versorgt ist. Eine ausgewogene Ernährung mit ausreichend Vitaminen, Mineralstoffen und Eiweiß bildet dafür die Grundlage. Besonders wichtig sind Nährstoffe wie Biotin, Zink und Silicium, da sie zur normalen Erhaltung von Haaren und Nägeln beitragen können. Auch eine schonende Pflege im Alltag, genügend Flüssigkeit und ein bewusster Umgang mit Stress unterstützen das äußere Erscheinungsbild. Wer dauerhaft unter brüchigen Nägeln oder kraftlosem Haar leidet, sollte die Ursachen genauer betrachten und gezielt auf eine passende Versorgung achten. Lesen Sie hier unsere Tipps aus dem Apotheken-Team.



Fr. Dr. Podszus

Meine Empfehlung ist das Kollagen pur von Naturafit. Dieses stellt einen wichtigen Bestandteil von Haut, Haaren und Bindegewebe dar. In Kombination mit entsprechenden Nährstoffen sind meine Haare wieder kräftiger geworden.

Mit dem Ceramol DS Shampoo pflege ich meine empfindliche, zu Schuppen neigende Kopfhaut besonders sanft – es beruhigt, reguliert und sorgt für ein angenehmes Haargefühl.



Fr. Walz



Fr. El Ariane

BIO-H-TIN unterstützt Haare und Nägel mit Biotin (Vitamin H). Bei regelmäßiger Anwendung kann es helfen, Nägel zu stärken und das Haar gesünder wirken zu lassen. Eine gute Empfehlung für die tägliche Pflege von innen.

Vitale Haut, glänzendes Haar und schöne Nägel sind kein Zufall. Sie hängen maßgeblich von einer ausreichenden Versorgung mit essentiellen Micronährstoffen ab. Daher meine Empfehlung für Ihre Beauty-Routine: Haut- und Haarkapseln von Naturafit.



Fr. Scharmann

FIT GREENS+ von Naturafit liefert alles, was der Körper täglich braucht – eine umfassende Kombination aus Vitaminen, Mineralstoffen und Pflanzenextrakten. Biotin und Zink unterstützen dabei gezielt die Erhaltung normaler Haare und Nägel. Antioxidative Inhaltsstoffe schützen zusätzlich vor oxidativem Stress. Für ein starkes Heute und ein aktives Morgen.



Fr. Rückl

Für schneller wachsendes Haar und stärkere Nägel sind eine nährstoffreiche Ernährung (Biotin, Zink, Eisen), regelmäßige Pflege (Ölmassagen) und der Schutz vor Schäden entscheidend. Keratin-aufbauende Lebensmittel wie Eier, Nüsse und grünes Gemüse fördern das Wachstum. Kopfhautmassagen stimulieren die Haarwurzeln, während Nagelöl die Nägel kräftigt.



Fr. Löw

Haarausfall

Bruce Willis, Andre Agassi oder auch Ben Kingsley - alle drei machten ihren Kahlkopf zum persönlichen Markenzeichen. Doch im normalen Alltag leiden viele Männer - und auch Frauen - unter lichten Haaren. Wieso verlieren manche Menschen eigentlich mehr Haare als andere?

Haare bestehen aus verhornten Zellen. In der Mitte befindet sich das Haarmark. Umgeben ist dieses von einer dickeren Faserschicht, dem Cortex. Diese wird wiederum von der sogenannten Cuticula überzogen – einer empfindlichen Schutzschicht. Jedes Haar besteht aus einem Haarschaft, dem sichtbaren Teil des Haares oberhalb der Hautoberfläche, und einer Haarwurzel. Diese befindet sich innerhalb der Haut und reicht bis ins Unterhautgewebe. Umgeben ist die Haarwurzel vom sogenannten Haarfollikel, der das Haar letztlich in der Haut verankert. Am unteren Ende ist die Haarwurzel kugelig verdickt, diese Stelle wird Haarzwiebel genannt. Jedes Haar wird über eine Haarpapille, die mit kleinen Blutgefäßen verbunden ist, mit Nährstoffen versorgt.

Individueller Haarzyklus

Das Wachstum der Haare erfolgt in der Haarwurzel. Hier differenzieren permanente junge Zellen zu Mark-, Faser- oder Cuticulazellen aus, bilden miteinander einen Strang und verhornen dabei. Das fertige Haar wird somit von der Haarwurzel aus immer weiter nach außen geschoben. Kopfhaar wächst auf diese Weise etwa einen Zentimeter pro Monat – unabhängig davon, ob es geschnitten wird oder nicht. Barthaare, Wimpern und Augenbrauen sowie die Körperbehaarung wachsen langsamer. Das Haarwachstum erfolgt in drei Phasen: Solange in der Haarwurzel neue Hornzellen gebildet und verbunden werden, befindet sich das Haar in der Wachstumsphase. Diese beträgt beim Kopfhaar meistens vier bis sechs Jahre, kann aber auch bis zu zehn Jahre andauern.

In der Übergangsphase löst sich die Haarwurzel von der Papille, was zu einer Unterbrechung der Blutversorgung führt. Ist dieser Vorgang nach etwa zwei bis vier Wochen abgeschlossen, folgt die Ruhephase, in der das Haar nach und nach aus der Haut gedrückt wird und schließlich ausfällt. Diese letzte Phase dauert etwa zwei bis vier Monate. Die Lebensdauer der Haare ist von Mensch zu Mensch verschieden und genetisch vorgegeben. Jedes einzelne Haar wächst völlig unabhängig, sodass permanente junge und alte Haare beziehungsweise Haare in der Wachstums- sowie Ruhephase nebeneinander existieren. Dies hat entsprechend zur Folge, dass ein Mensch ständig Haare verliert – 70 bis 100 Kopfhare pro Tag gelten hier als völlig normal.

Negativer Einfluss von Androgenen

Verliert eine Person allerdings mehr als 100 Haare pro Tag, liegt ein krankhafter Haarausfall vor. Zeigen sich aufgrund des Haarverlusts sichtbare Lichtungen bezie-

ungsweise konkrete haarlose Stellen, spricht man von einer Alopezie. Die häufigste Form des Haarausfalls ist die sogenannte androgenetische Alopezie. Hiervon sind etwa 70 % aller Männer und 40 % aller Frauen betroffen. Bei diesem erblich bedingten Haarverlust zeigen die Haarfollikel eine erhöhte Sensibilität gegenüber Androgenen. Der verstärkte Einfluss von Androgenen hat zur Folge, dass die Haarfollikel ihre Aktivität nach und nach einstellen und die Haare früher in die Ruhephase wechseln. Außerdem werden die Haarwurzeln insgesamt kleiner und der Haarschaft dünner. Bei Männern ergeben sich typischerweise sogenannte Geheimratsecken oder Tonsurglatzen, also eine lichte Stelle am Hinterkopf. Bei Frauen kommt es vor allem zu einer Ausdünnung im Bereich des Mittelscheitels.

Konsequente Behandlung nötig

Für die Behandlung einer androgenetischen Alopezie stehen derzeit zwei Wirkstoffe zur Verfügung: Minoxidil (für Männer und Frauen) sowie Finasterid (nur für Männer). Minoxidil wird lokal als Lösung oder Schaum auf die betroffenen Stellen der Kopfhaut aufgetragen. Wird die Substanz konsequent über mindestens drei bis vier Monate angewendet, nehmen die Follikelgröße sowie der Haarschaftdurchmesser zu. Auch die Wachstumsphase der Haare wird verlängert. Wie Minoxidil hier wirkt, ist nicht abschließend geklärt. Es wird angenommen, dass es durch eine Erweiterung der Blutgefäße zu einer stärkeren Durchblutung der Kopfhaut und damit auch zu einer besseren Nährstoffversorgung des Haars kommt.

Die positiven Effekte sind allerdings direkt an das Auftragen des Minoxidils gekoppelt: Wird die Therapie beendet, fallen die neuen Haare nach etwa drei bis vier Monaten wieder aus. Als Nebenwirkungen können vor allem Rötungen und Schuppungen der Kopfhaut auftreten. Zu Beginn der Therapie kann es außerdem zu verstärktem Haarausfall kommen. Dieses sogenannte Shedding gilt als ein Hinweis auf die Wirksamkeit des Präparats, da die locker sitzenden alten Haare aus den Follikeln herausgeschoben und durch kräftige neue Haare ersetzt werden. Die Behandlung darf zu diesem Zeitpunkt also nicht abgebrochen werden.

Das verschreibungspflichtige Finasterid ist für die systemische Behandlung der androgenetischen Alopezie beim Mann zugelassen. Zur Behandlung des Haarausfalls wird die Einnahme von einem Milligramm Finasterid pro Tag empfohlen. Mit einer sichtbaren Wirkung ist frühestens nach acht Wochen zu rechnen. Um diese zu erzielen, muss Finasterid allerdings frühzeitig bei den ersten Anzeichen von Haarausfall eingesetzt werden. Als Nebenwirkungen können Libidoverlust, erektile Dysfunktion sowie eine gutartige Vergrößerung des männlichen Brustdrüsengewebes auftreten. Für Frauen ist der Wirkstoff nicht zugelassen, da er bei männlichen Föten zu Fehlbildungen führen kann.



Runde, kahle Stellen

Außer der androgenetischen Alopezie gibt es noch andere Arten des Haarausfalls. Eine von ihnen ist der sogenannte kreisrunde Haarausfall, auch Alopecia areata genannt. Hierbei bilden sich runde oder ovale, scharf begrenzte kahle Stellen. Meist ist das Kopfhaar betroffen, bei Männern manchmal aber auch der Bartbereich oder in seltenen Fällen Bereiche der Körperbehaarung. Man geht davon aus, dass es sich bei Alopecia areata um eine Autoimmunerkrankung handelt. Die Erkrankung kann in jedem Lebensalter auftreten, bevorzugt allerdings bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bei etwa einem Drittel der Patienten bessert sich die Symptomatik spontan innerhalb von sechs Monaten, nach einem Jahr sind sogar mehr als 50 % der betroffenen Patienten erscheinungs- und beschwerdefrei. Bei einer gering ausgeprägten Form der Alopecia areata ist es also durchaus sinnvoll, zunächst einmal abzuwarten.

Ansonsten wird zur Therapie wegen seiner immunmodulierenden Wirkung und des geringen Nebenwirkungsrisikos Zink gegeben. Auch die Gabe von topischen oder intrakutan applizierten Corticosteroiden kann versucht werden. Eine neue Therapieoption bei Alopecia areata stellen Januskinase-Hemmer dar. So sind zur systemischen Behandlung von fortgeschrittenen Stadien die beiden Wirkstoffe Baricitinib und Ritlecitinib zugelassen.

Diffuser Haarausfall

Tritt ein verstärkter Haarausfall nicht nur an bestimmten Stellen, sondern über das ganze Kopfhaar hinweg verteilt auf, spricht man von einer diffusen Alopezie. Die Ursachen sind hier vielfältig: So können beispielsweise Schilddrüsenerkrankungen, Eisen- beziehungsweise Zinkmangel, Infektionen, aber auch Stress oder eine einseitige Ernährung verantwortlich sein. Haarausfall kommt zum Beispiel auch häufig nach Schwangerschaften oder in den Wechseljahren aufgrund von Hormonschwankungen vor. Medikamente wie Thyreostatika, Betablocker oder

Statine können ebenfalls zu einem verstärkten Haarausfall führen. Zytostatika wiederum können die Haarfollikel so stark schädigen, dass die Haare innerhalb von ein bis drei Wochen nach deren Anwendung ausfallen. Die Therapie von diffusem Haarausfall besteht in der Behandlung beziehungsweise Behebung der Ursache.

Helfen Shampoos und Nahrungsergänzungsmittel?

Von Haarausfall betroffene Personen wünschen sich häufig, mit natürlichen oder alternativen Produkten das Problem in den Griff zu bekommen. So hält der Markt beispielsweise Haarwässer mit durchblutungsfördernden Substanzen wie Klettenwurzelextrakt, Campher sowie Nicotinsäureester oder auch Coffein bereit. Sie alle sollen das Haarwachstum anregen und die Haarqualität verbessern. Thymusextrakt wiederum soll das Immunsystem in der Kopfhaut stimulieren und die Haarwurzel mit Wachstumsfaktoren versorgen. Auch Basilikumextrakt soll gegen dünner werdendes und brüchiges Haar wirken. Aussagekräftige, wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit der verschiedenen Stoffe gibt es (bisher) nicht. Produkte zur Stärkung der Haare enthalten häufig auch Vitamine und/oder Nährstoffe wie beispielsweise Vitamin B₅, Vitamin B₁, Biotin oder auch L-Cystin. Ein Mangel an diesen Substanzen kann zwar zu Haarausfall führen, ob aber eine äußerliche oder innerliche Anwendung dieser Substanzen bereits bestehenden Haarausfall günstig beeinflusst, ist nicht abschließend geklärt.

Dr. Podszus Beautytipp: Kollagen Pur von Naturafit

Das Produkt enthält hochwertiges, reines Kollagen, das als strukturelles Protein einen wichtigen Bestandteil von Haut, Haaren und Bindegewebe bildet. Kollagen Pur ist geschmacksneutral, in Deutschland hergestellt und kann einfach in Wasser, Säften oder morgendlichen Kaffee eingerührt werden. Natürlich schön – mit hochwertigem Kollagen für Ihre tägliche Pflegeroutine von innen.



Wir empfehlen das Konzentrierte Hyalurongel. Auch erhältlich in der praktischen Reisegröße!

Konzentriertes Hyalurongel

Pflegegel mit mikrofragmentiertem Hyaluron in hoher Konzentration. Spendet intensive Feuchtigkeit, glättet kleine Fältchen und verleiht eine gefestigte, geschmeidige, seidenzarte und strahlende Haut.



26,00€

50ml



12,00€

20ml

Hof-Apotheke zum Mohren

in Friedberg seit 1621

Tradition hat Zukunft!

Kaiserstraße 104 • 61169 Friedberg
 Telefon 06031-5685 • Fax 06031-687924
www.mohren-apotheke-friedberg.de



Impressum

Inhaber: Dr. Kerstin Podszus e.K.
Berufsbezeichnung: Apothekerin
Approbation erworben in: Deutschland

Handelsregister: HRA 5
USt-IdNr.: DE 213069731

Zuständige Apothekerkammer: Landesapothekerkammer Hessen
 Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Kuhwaldstr. 46
 60486 Frankfurt am Main

Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium Darmstadt
 Luisenplatz 2
 64283 Darmstadt
 Tel.: 06151 12 0

Berufshaftpflichtversicherung: AXA Konzern AG
 Industriedirektion Region Mitte
 Berliner Straße 298-300
 63067 Offenbach